



N. 11 238
A. 187

Einzelanfertigungen
unter dem Namen der
Verfertiger!



Das
Durch den Todes = Fall
Seiner
Hoch - geliebten Frau Mutter/
Der Hoch - Wohlgebohrnen Frau,
S R A S

Elisabeth Maria,

verwittwete
von Sulffen,

Gebohrene von Stammer,

Welcher
Den 26. Septembr. isigen 1732ten Jahres geschahet,

Betrübte/
Aber durch das Wort Gottes
Betröstete Gemüth

Wolte
Mit wenigen Worten vorstellen
Der Heeligen N. 238
Gehorsamster Sohn,

Werner Philipp Christoph von Sulffen.

Magdeburg, gedruckt bey seel. Joh. Siegelers nachgel. Witwe.





S Ein Herze lebte recht, ich mußte mich erfreuen,
 Hochwertheste MAMA, als Dich
 Dein Weh verließ,
 Als die Genesung schien, Dich etwas zu ver-
 neuen,
 Und uns doch schmeichelnd nur ein langes Le-
 ben wies.

Ich gieng auch Sorge los hinweg aus Deinen Armen,
 Dahin, wo mein Beruf und eine hohe Hand
 Mich hin beordnete, GOTT hat auch sein Erbarmen
 Und väterliche Huld mir reichlich zugewant.
 Ich konte frohes Muths vergnügte Stunden zehlen,
 Dierweil beglückt vollendt, warum ich dorthin kam,
 Drum ich in GOTTes Schutz den Rückweg übernahm.
 Ich spürte keine Noth, ich spürete kein Quälen,
 Doch welch ein Donner Schlag erschütteret mein Gemüthe,
 Als eine schlimme Post von Grabau angelangt,
 Mein Herze zageete, es starrete mein Geblüte,
 Man sagte: GOTT hat dir ein Leiden zugewant.
 Die Theureste MAMA ist leider nun gestorben,
 Ein jeder kummert sich, die Armen sind verdorben.
 Doch zweifelnd dacht ich noch, man mag es wohl verdendenken,
 Wie wills sobald geschehn, es kan wohl nicht so seyn,
 Ich will nur meinen Weg gerad auf Grabau lencken,
 Und sehn obs mit der That auch stimmet überein.

Ich reiste in der Nacht, halb hoffend, halb in Zagen,
Und der Gedanken Spiel stellt mir bald gutes vor,
Bald war was schlimmers da, bis endlich mich mein Waagen
Ja wandkend hingebracht vor Ihres Hauses Thor.
Da sah ich allzuwahr, es seye eingetroffen,
Woran ich zweifelte, und was ich nicht wolt hoffen.
Es sagte meine Seel, und eine Thränen-Fluth
Benetzte meinen Leib, ich war ganz eingenommen
Von einer bangen Furcht, und von der Trauer-Cluth.
Es schien, ob sey ich selbst zum bleichen Tode kommen,
Und sprach recht Behmuths-voll: Ist auch wohl eine Pein
Die gegen meine Angst und meine Noth zu setzen?
Kan wohl Bekümmerniß und einzig Leiden seyn,
Die dem Weh, so mich drückt, in allen gleich zu schägen?
O theureste MAMA! soll ich Dich denn vermissen?
Ich bin schon Vater-loß, wo soll ich Rath her wissen?
Nach dem, was Du mir sagtst, nach Deinem weisen Rath,
Ergieng mirs jederzeit nach meinem Wunsch und Willen,
Und weil Dein frommes Herz nach Gottes Worte that,
So kontst Du die Natur in mir gar weislich stillen.
Geheiligte MAMA! wer will nunmehr bethen
Vor mein so zeitliches als ewig wahres Wohl?
Wer ist es, der nun kan in Glauben vor Gott treten,
Ich weiß nicht wer es kan, ich weiß nicht wer es soll.
Hierauf so ward ich still, weil meine Zung gehemmt
Durch die betrübte Furcht, und ich recht sehr beklemmt.
Drauf sprach etwas in mir erbaulich, deutlich, klar,
Doch wenn ichs sagen soll, ich weiß nicht was es war:

Unverzagt und ohne Grauen

Soll ein Christ,

Wo er ist,

Sich stets lassen schauen.

Der starcke Heyland lebt, der heist Krafft, Rath und Held,
Der wird in aller Noth den besten Rathschluß geben,
Wie du an Ehren reich kanst kommen durch die Welt,
Wie du auch tugendhaft nach Gottes Wort solt leben.

Der Geist des Betens lebt, der Dich selbst will vertreten
 Durch inn're Seufftzer, die ganz unaussprechlich seyn;
 Denn dieser hat Ihr selbst recht gläubig lehren beten,
 Der gab Ihr starcken Trost, wenn gleich Ihr Herr sprach nein.
 Warum betrübts du dich, Sie steht vor Gottes Throne,
 Und trägt die Seeligkeit davon zum Gnaden-Lohne.
 Sie schauet Christum stets, ja muß Gott selber sehn.
 Der süsse Lebens-Strohm wird Sie da ganz durchgehn.
 Die Weisheit giebt sich Ihr, die Sie hier stets geehret;
 Und sich in Ihren Dienst in dieser Welt verzehret.
 Was der vollkommne Gott genießt, genießt Sie auch,
 Das kräftigste Manna ist Ihr stetig zum Gebrauch.
 Wie wohl wird Sie anist nach allem Streite ruhn,
 Wie wird es Ihrem Geist so wohl, so sanftste thun.
 Dies macht mich halb entzückt, ich wußt nicht was ich machen;
 Ich dachte hin und her den Seergens-vollen Sachen.
 Nie überfiel mich denn ein sanft und stiller Schlaaff,
 Da schien mir in dem Traum, daß es recht wohl eintrauff.
 Ich sah die MAMA sich vor dem Lamme bücken
 In schönster Herrlichkeit, von innen angelegt;
 Ich sah die Seelige in lauter güldnen Stücken,
 Ich sah die Cronen-Pracht, so Ihr Haupt dorten trägt.
 Hier auf erwachte ich. Doch war mir in Gedanken
 Bald Freude und bald Leid, mein Herze war in wancken;
 Jedoch es fiel mir ein: Was hilffet ängstlich Quählen;
 Man thuts den Heyden gleich, der keine Hoffnung hat.
 Ich will nur all mein Thun den höchsten Gott befehlen,
 Ich weiß, Sie ist bey Gott, in Christi neuer Stadt.



ALVENSLEBEN
Ni
238



Das
Durch den Todes=Fall
Seiner



liebten Frau Mutter/
och Wohlgebohrnen Frau,
S R A S

Beth Maria,

verwittwete

Sulffen,

von Stammer,

Welcher
abr. izigen 1732ten Jahres geschah,

Betrübte/

urch das Wort Gottes
bstete Gemüth

Wolte
enigen Worten vorstellen

der Heeligen
Behorsamster Sohn,

Nr 238

Seiner Schwupp Christoph von Sulffen.

Magdeburg, gedruckt bey seel. Joh. Siegelers nachgel. Wittwe.